

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas

Leipzig, 1749

Illustration: Aussicht von Peking aus dem Neuhof.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14246

AUSSICHT VON PEKING
Aus dem Neuhof.



J. de Bakker, fecit. 1769.





mäßigkeit stünden, und wovon sie lebten. Als des Generalgouvernörs von Batavia ungefähre Erwähnung geschah: so forschten sie fleißig nach, was es damit für Bewandniß hätte. Die Gesandten meldeten ihnen, der Generalgouvernör könnte in Ansehung seiner Herrschaft mit den Unterkönigen von Kanton verglichen werden; seine Gerichtsbarkeit erstreckte sich über alle holländische Herrschaften in Indien; und Batavia, wo er seinen Sitz hätte, wäre die Hauptstadt von allen.

Die Mandarinen beschenkten darauf jeden von den Gesandten mit funfzig Tael Silber, und nahmen von ihnen Abschied; sie kamen aber bald einer nach dem andern zurück, um noch mehr Fragen zu thun. Der erste kam auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät und seines geheimen Raths, die Beglaubigungsschreiben abzuholen, welche in eine große silberne Schüssel, die mit drey Stücken Scharlach bedeckt war, gelegt, und also in großer Pracht zu ihm gebracht wurden. Ein anderer kam, ihr Gewehr zu besehen, und zu erfahren, wie es gemacht würde. Der dritte fragte, was für Waffen sich die Holländer im Kriege bedienten, mit was für Völkern sie Krieg geführt, und ob sie mit den Portugiesen im Frieden lebten. Sie kamen in eben der Absicht wohl sechs- bis siebenmal zurück. Zuletzt bathten sie um Verzeihung, daß sie den Gesandten so viel Ungelegenheit gemacht, und sagten, es geschähe alles auf des Kaisers Befehl, welcher sich nach dergleichen Dingen stets sorgfältig erkundigte.

Auf den von den Abgeordneten an den Reichskanzler *i)* abgestatteten Bericht, schickte solcher den folgenden Tag zweene Edelleute, mit dem Befehle, es sollten die Gesandten mit den Geschenken vor dem kaiserlichen Rathe erscheinen. Weil es ein sehr regnichter Tag war, so würden sie solches gern auf eine andere Zeit verschoben haben, damit die Geschenke von dem Regen nicht verderbt würden: allein es wurden keine Entschuldigungen angenommen. Endlich giengen sie ohne Geschenke nach Hofe; sie wurden aber nicht eher vorgelassen, als bis sie solche gebracht hatten. Denn der Kaiser war entschlossen, sie noch an diesem Tage zu sehen. Sobald die Geschenke kamen, wurden sie vorgelassen, und ihnen befohlen, sich niederzusetzen, ohne daß sie dieser großen Versammlung einige Ehrerbietung erweisen durften.

Der vornehmste Befehlshaber saß an dem obersten Ende des Saals, auf einer breiten niedrigen Bank, mit kreuzweis untereinander geschlagenen Beinen, wie die Schneider. Zu seiner Rechten saßen zweene tartarische Herren, und zu seiner Linken Adam Scaliger *h)*, ein Jesuit, aus Cöln in Deutschland gebürtig, welcher fast dreyßig Jahre an dem Hofe zu Peking in großen Ehren gelebt hatte. Er war ein sehr ansehnlicher alter Mann, mit einem langen Barte, und auf die tartarische Art geschoren und bekleidet. Alle die großen Leute, welche bey dieser Versammlung waren, saßen unter einander, ohne Absicht auf ihren Rang, Stand oder Ernsthaftigkeit. Der Kanzler selbst saß mit bloßen Beinen, und hatte nur einen kleinen schlechten Mantel um den Leib.

Sobald dieser Herr eine kurze Anrede an die Gesandten gehalten, und ihnen befohlen, sich niederzulassen, so kam der Jesuit, sie zu bewillkommen, welches er mit vieler Höflichkeit in seiner eigenen Sprache that. Er fragte nach einigen von seiner Religion in Amsterdam.

§ 13

Indem

h) Er war vielleicht Secretär für die tartarische Sprache.

i) So nennet ihn Carpentier. Beym Ogilby heißt er der vornehmste Statthalter.

h) Oder Schaal, wie bey einigen Schriftstellern.

1656

Neuhof.

und auf kaiserlichen Befehl befragt:

werden nach Hofe geholt.

Ein Jesuit ist ein Mandarin.

